

dort wieder kleben Reste alter Kastelle, und eine Höhle erzählt, daß sie zweimal mit Heldenmut von den Österreichern verteidigt wurde. An jener Stelle, wo unweit Orsowa lotrechte Felsen aus dem Wasser emporstiegen, sieht man eine im Gestein ausgehöhlte Straße, die noch tadellos erhalten ist und von der eine Felsinschrift verkündet, daß der römische Kaiser Trajan ihr Erbauer gewesen ist.

In Orsowa, einem fast deutschen Städtchen, fand ich genug Arbeit, denn es war damals Grenzstation und so sammelten sich zuweilen viele Schiffe an. Hier müssen die Weiterreisenden ihre Uhrenzeiger um eine Stunde vorstellen, denn man ist ja bereits weit nach Osten gekommen. Bei Orsowa umströmt die Donau die Insel „Ada-Kalee“ (Insel-Schloß), die noch im Jahre 1912 türkischer Besitz war; ihre Bewohner sind Muslimanen¹⁾, die zumeist vom

1) Die Bezeichnung Muselman oder Muselfrau ist ganz unrichtig. Man könnte sonst mit demselben Rechte Germanen, Germänner oder Gerweiber sagen. Musliman bzw. Muslimanin stammt von Musli Iman ab, was etwa so viel bedeutet wie „der sich Gott Ergebende“. Wie der bosnische Schriftsteller Nuri Hadschitsch nachwies, ist auch die Bezeichnung „Mohammedaner“ falsch.

Schmuggel leben. Nun passiert man das „Eiserne Tor“ und landet bald bei „Turnu Severin“, in deren Nähe noch die Pfeilerreste der Trajansbrücke zu sehen sind.

Von nun an erfreut sich in erster Linie das Auge eines Landwirts an den reichgesegneten Ebenen, der Strom wird immer breiter, Segelschiffe sind zu sehen und bald auch Seedampfer. In den bulgarischen Städten grüßt der bunte Orient und in Brajla wird man von einem Wald von Masten überrascht. Hier verließ ich das gastliche Schiff und ging nach Verdienst aus, der sich in reichem Maße einstellte. Selbstverständlich sah ich mir auch die Donaumündung an. Auf dem meist geradlinig regulierten, höchstens 120 m breiten Hauptarm braucht ein Schiff mehrere Stunden, bis es in „Sulina“, einem unscheinbaren, auf Pfählen erbauten und eine Menge Spelunken umfassenden Gemeinwesen, landet. Bei höherem Wasserstande stehen viele Häuser mitten im Sumpfe, der sich hunderte von Quadratkilometern ausbreitet. Hier machte ich sehr gute Geschäfte, denn eine große Flotte von Seeschiffen wartete die rumänische Ernte ab.

(Fortsetzung folgt)

Steuer- und Aufwertungsfragen

Bearbeitet von Dr. Hornung, Steuersyndikus des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

Preußische Gewerbekapitalsteuer

In fast allen Ländern des Reichs gibt es Gewerbekapitalsteuern, die das einem Gewerbebetrieb dienende Kapital treffen. Diese Kapitalsteuer kann den Erfolg eines Unternehmens unter Umständen derart beanspruchen, daß sich ein Verlust ergibt, denn ihre Erhebung erfolgt ohne Rücksicht auf die Erfolgsgestaltung. Nicht immer wird es möglich sein, die Steuer auf den Preis der Waren oder der Reparaturen abzuwälzen. Man denke z. B. an den Fall, daß ein Kunde in einer Nachbargemeinde, die sehr niedrige Gewerbesteuer erhebt, kaufen kann. Das Gewerbekapital umfaßt sämtliche, dem Gewerbebetrieb dauernd gewidmeten, beweglichen und unbeweglichen, Werte, und zwar ohne Unterschied, ob es eigenes oder geliehenes Kapital ist. Bei dem mit dem 31. März 1927 abgelaufenen Steuerabschnitt war der Berechnung der Einheitswert des Betriebs per 1. Januar 1925 zugrunde gelegt, jedoch zuzüglich der zu Geschäftserweiterung oder ähnlichen dauernden Zwecken aufgenommenen Schulden.

Die Gewerbekapitalsteuer wird an Stelle der Steuer nach der Lohnsumme erhoben, aber stets zugleich auch die Gewerbeertragssteuer. Letztere wurde 1926 nach dem Gewerbeertrag des Wirtschaftsjahres 1925 errechnet, unter Hinzuziehung der Zinsen für fremdes Kapital und für die Nutzung (Miete) fremder Vermögensgegenstände. Für 1927 erfolgte anderweite Regelung, wie auf Seite 212/13 der Nr. 13 der UHRMACHERKUNST vorigen Jahrganges eingehend besprochen.

Die nachstehende Übersicht zeigt die große Verschiedenheit der Gemeindezuschläge für 1926. Man kann dabei beobachten, daß Gemeinden mit hohen Kapitalsteuerzuschlägen auch hohe Zuschläge vom Steuergrundbetrage bei der Ertragsteuer haben, und umgekehrt. An der Spitze steht Hindenburg mit 3000 ‰ beim Kapital und 750 ‰ beim Ertrag, gefolgt von Ratibor mit 2500 bzw. 800 ‰, Homberg mit 2500 bzw. 700 ‰, Gleiwitz 2400 bzw. 600 ‰ und Hamm mit 2400 bzw. 400 ‰. Demgegenüber erhoben Stolp, Schneidemühl, Paderborn 300 ‰ beim Kapital und ebenso beim Ertrag, und Göttingen 300 bzw. 400 ‰. Eine so starke Verschiedenheit der Steuerlast muß naturgemäß die Rentabilität oder den Preis der Waren beeinflussen.

Im Jahre 1926 erhoben an Gemeindezuschlägen in Prozenten vom Gewerbekapital und Gewerbeertrag:

Kapital		Ertrag			
Großstädte					
Aachen . . .	1500	600	Göttingen . . .	300	400
Breslau . . .	700	350	Greifswald . . .	1275	425
Elberfeld . . .	700	400	Halberstadt . . .	1000	500
Hannover . . .	600	300	Hameln . . .	750	375
Kassel . . .	825	437	Hamm . . .	2400	600
Köln . . .	1275	525	Hanau . . .	1350	450
Königsberg . . .	1000	625	Herford . . .	1200	400
Krefeld . . .	1350	500	Hirschberg . . .	800	600
Münster . . .	1200	400	Höchst . . .	700	400
Wiesbaden . . .	900	550	Homberg . . .	2500	700
Städte von 50000—100000					
Beuthen . . .	1500	500	Insterburg . . .	1080	400
Bielefeld . . .	400	230	Iserlohn . . .	900	500
Elbing . . .	1500	750	Kolberg . . .	600	450
Flensburg . . .	550	550	Kray . . .	2100	525
Gleiwitz . . .	2400	600	Minden . . .	280	580
Görlitz . . .	1400	600	Naumburg . . .	350	350
Hildesheim . . .	450	400	Nordhausen . . .	730	430
Hindenburg . . .	3000	750	Nowawes . . .	2200	750
Liegnitz . . .	900	550	Oppeln . . .	1300	400
Osnabrück . . .	800	500	Paderborn . . .	300	300
Ratibor . . .	2400	800	Quedlinburg . . .	1500	750
Tilsit . . .	1500	500	Rheydt . . .	1500	500
Trier . . .	600	400	Schneidemühl . . .	300	300
Städte von 25000—50000					
Allenstein . . .	600	600	Siegen . . .	900	400
Aschersleben . . .	2300	575	Stargard . . .	1000	500
Brieg . . .	800	400	Stolp . . .	300	300
Celle . . .	1050	400	Stralsund . . .	800	400
Düren . . .	1350	450	Waldenburg . . .	1600	600
Eschweiler . . .	2350	750	Weißenfels . . .	1800	750
Glogau . . .	1000	450	Wesel . . .	1600	400
			Wiesdorf . . .	1000	350
			Wilhelmshaven . . .	400	200
			Witten . . .	1200	500
			Zeitz . . .	1800	600

Am höchsten ist das Gewerbekapital mit 3000 ‰ Gemeindezuschlag zum Steuergrundbetrage in Hindenburg (Oberschlesien) besteuert, am niedrigsten mit 280 ‰ in Minden. Den höchsten Zuschlag beim Gewerbeertrag,